

Kultur und Tourismus – eine erfolgreiche Allianz!?!



Brigitte Faber-Schmidt ist Abteilungsleiterin Kultur im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Foto: Michael Hoetzel

In der brandenburgischen Landesverwaltung sind – wie in 15 von 16 Bundesländern – die Themenbereiche Kultur und Tourismus nicht im gleichen, sondern in zwei Ministerien beheimatet: Während Kultur im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) ressortiert, befasst sich das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz (MWAEEK) im Rahmen der Wirtschaftsförderung auch mit dem Tourismus.

Dieser durchaus sinnvollen Ressorttrennung entspringen Perspektivunterschiede, gemäß derer der Tourismus als wichtiger Bestandteil ökonomischer Wertschöpfung und die Kultur als »freiwilliges« kommunales Gestaltungsfeld, als gesellschaftliches Bindemittel oder als Element der Grundversorgung verstanden wird. Abseits der unweigerlich beständigen Strukturen der öffentlichen Verwaltung verschwimmen diese Perspektiven in Brandenburg jedoch auf quasi organische Weise: Kultur ist hier nicht selten Teil- oder Hauptanlass für einen Tagesausflug, ein Weekend-Retreat oder auch längere Urlaube und

wird damit Auslöser eines touristisch-ökonomischen Wertschöpfungsprozesses. Gleichmaßen schafft touristische Infrastruktur Aufmerksamkeit für kulturelle Angebote, erweitert ihre Wahrnehmung von der örtlichen Bevölkerung auf überregionales Publikum und stärkt damit die Legitimation und Ausstrahlung ihres Wirkens.

Erfahrungen mit der Zusammenarbeit

Dies ist nicht zuletzt auf ein gut funktionierendes Zusammenspiel des brandenburgischen Wirtschafts- und Kulturministeriums zurückzuführen: 2005 veröffentlichten und 2013 aktualisierten das MWFK und die Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH (TMB), die vom MWAEEK mit der operativen Umsetzung der landesweiten Tourismusstrategie betraut wurde, den »Leitfaden Kulturtourismus« als zentrale Orientierung für Netzwerkarbeit und Vermarktung im kulturtouristischen Bereich.

Die Zusammenarbeit erstreckt sich jedoch auch bis in die Praxis: So hat Kulturland Brandenburg, ein über jährlich wechselnde Themen gebündeltes, lan-

desweites Kultur- und Vernetzungsprogramm, seit 2004 in enger Kooperation mit der TMB auf der Grundlage eines Rahmenvertrags die Themenjahre mit einem konkreten, jährlich neu vereinbarten Maßnahmenkatalog im engen strategischen Schulterschluss gemeinsam vermarktet und an der Schnittstelle von Kultur und Tourismus umgesetzt. An diese positive Kooperationserfahrung kann aktuell wieder angeknüpft werden.

Unterschiedliche Logiken und Prioritäten

Gleichwohl macht sich das individuelle Selbstverständnis und der eigene Kosmos von Tourismus und Kultur auch in der Zusammenarbeit für ein gemeinsam verfolgtes Ziel, der Bewerbung und Belebung der verschiedenen Regionen mit ihren spezifischen kulturellen und natürlich-landschaftlichen Alleinstellungsmerkmalen bemerkbar: Häufig kennen sich die Akteur:innen hinter dem örtlichen Kulturangebot, den touristischen Destinationen und Angeboten sowie der touristischen Vermarktung nicht; nicht selten kennen sie sich,



Lebendige Diskussion auf dem Podium der Landeskonferenz »Kultur und Tourismus – eine erfolgreiche Allianz?!« im Ofen- und Keramikmuseum Velten, Brandenburg. Foto: Stefan Escher | Beste Gesellschaft.

beanstanden aber schwer vereinbare Arbeitslogiken, -rhythmen und -prioritäten – wie etwa bei der Veranstaltungsplanung.

Die große kulturtouristische Spannweite des Landes Brandenburg, die sich bereits heute in der empirisch belegbaren überregionalen Ausstrahlung seiner Schlösser und Gärten, seiner Industriekultur oder seinen historischen Stadtkernen manifestiert, scheint in der Zusammenarbeit der beiden Branchen also noch zusätzliches Potenzial entwickeln zu können.

Kulturpolitische Landeskonferenz

Die Kulturabteilung des MWFK nahm sich das zum Anlass, eine kulturpolitische Landeskonferenz zum Thema »Kultur und Tourismus – eine erfolgreiche Allianz?!« zu veranstalten. Die kulturpolitischen Konferenzen in Brandenburg, die mitten in der Covid19-Pandemie ihre Initialzündung fanden, waren von Beginn an als Dialog- und Austauschformat angelegt, in dessen Rahmen die Relevanz, das Selbstverständnis, die konzeptionellen Schwerpunkte und

die Bedarfe der brandenburgischen Kulturakteur:innen in all ihrer Vielfalt diskutiert, aber auch explizit gegenüber der öffentlichen Verwaltung kommuniziert werden können.

Eine im Sommer 2024 veröffentlichte Neuauflage der brandenburgischen Kulturpolitischen Strategie führte die Debatten und Ergebnisse von insgesamt neun Regional- und Landeskonferenzen in einer Grundlage für das kulturpolitische Handeln des Landes zusammen und hielt dabei auch die notwendige Kontinuität des Konferenz-Austauschformats als permanente Aufgabe fest.

Für diese Weiterführung des Formats eignete sich das Thema Kulturtourismus ganz besonders: Der aktuelle Mehrbedarf an Kommunikation und Vernetzung war ein eindeutiger Befund. Eine gemeinsame, kooperative Entwicklung des inhaltlichen Konzepts der Konferenz mit der TMB als Partner war für das MWFK selbstverständlich. Als Veranstaltungsort wurde ein kulturtouristisches Aushängeschild Brandenburgs, das Ofen- und Keramikmuseum in Velten,

gewählt. Die »Slots« für Impulsvorträge und Podiumsdiskussionsplätze wurden jeweils paritätisch an Kultur- und Tourismusakteur:innen vergeben, die Workshops wurden von paritätisch besetzten Doppelspitzen moderiert.

In einer Zeit, in der straffer werdende Haushaltspläne absehbar wenig Spielräume zulassen, wurde der strategische Schwerpunkt auf die Schaffung von Synergien und die Bündelung von Kompetenzen und Ressourcen gelegt: Wo und wie kommen Akteur:innen von Kultur und Tourismus zusammen? Wie können Kommunikation und Vernetzung aufgebaut bzw. verstetigt werden? Was kann direkt am Tag nach der Konferenz anders bzw. besser gemacht werden?

Synergien schaffen – Ressourcen bündeln

Um die Ergebnisse der Konferenz für die brandenburgischen Kultur- und Tourismusakteur:innen für ihre Praxis greifbar zu machen, wurden die Themen in den Workshops inhaltlich konkretisiert. So konnten im Rahmen des Abschlussplenums konkrete Thesen



Austausch im Workshop »Gemeinsam stark: erfolgreiche Zusammenarbeit von Kultur und Tourismus« bei der Landeskonzferenz »Kultur und Tourismus« in Velten, Brandenburg. Foto: Stefan Escher | Beste Gesellschaft

in den vier Bereichen der Workshops vorgestellt werden:

1. Die Zusammenarbeit zwischen Kultur und Tourismus ist gerade da erfolgreich, wo räumliche Nähe durch eine verbindende Identität ergänzt wird. Kultur- und Tourismusakteur*innen sollten sich also in gemeinsamer Identitätsstiftung üben – dass es dafür keiner festen Demarkationslinien bedarf, zeigt die Lausitz eindrucksvoll.

2. Social Media und Künstliche Intelligenz sollten keine Angst, sondern Mut zur Selbstwirksamkeit auslösen: Touristische Vermarktung kann niedrigschwellig durch jede Kultureinrichtung selbst in Gang gebracht werden, noch stärker wird sie im gegenseitigen Verbund mit lokalen Partnern.

3. Inklusion ist nicht nur Dienst an der Gesellschaft, sondern vergrößert auch die eigene kulturtouristische Reichweite. Ein ungeschönter Blick auf

eigene Barrieren ist ein wichtiger erster Schritt, für alle weiteren gibt es lokale Ansprechpartner*innen.

4. Natur- und Kulturtourismus bilden oftmals einen gemeinsamen Reiseanlass. Dementsprechend sollten sie mehr Kooperation wagen - gewinnbringende Vernetzung ist dabei keine Frage der Größe, gerade die Partnerschaft von kleinen und größeren Akteur*innen, das Zusammenspiel von kleinen und größeren Veranstaltungsformaten kann synergetisch wirken.

Doch nicht nur für Akteur*innen der brandenburgischen Kulturtourismuslandschaft gilt das Selbstwirksamkeitsprinzip: Auch die öffentliche Verwaltung, sei es auf der kommunalen oder der Landesebene, muss für eine bessere Vernetzung von Kultur und Tourismus bei sich selbst anfangen. In der Kulturabteilung des MWFK läuft viel Wissen über geplante Kulturprojekte zusammen. Dieses Wissen und diese Netzwerke können genutzt werden, um neue Allianzen, Kooperationen, Angebots- und Vermarktungsformate zu entwickeln und damit mehr Wirksamkeit zu entfalten. Kultur und Tourismus in Brandenburg wissen nach wie vor noch zu wenig voneinander – die Akteurinnen und Akteure wollen und werden dies ändern. ■